

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertage“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreiterte Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 162

Gegründet 1827

Samstag, den 13. Juli 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Das neue China und das alte England

Ein meisterhafter Erfolg der englischen Politik

Es hat den Anschein, als werde Tschiangkaiſchek, das Haupt der Regierung von Nanking, doch einmal unter die schöpferischen Staatsmänner ersten Ranges eingereiht werden müssen. Dieser chinesische Soldat weiß offenbar, was es heißt, daß Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist. Krieg, wenn er berechtigt sein soll, darf sich nie Selbstzweck werden. Krieg hat Berechtigung nur als ein letztes Mittel der Politik, die auch im Krieg die Führung behalten soll, um ihre Zwecke zu erreichen. Tschiangkaiſchek hat gegen das widerpenfliche Hantau auch militärische Mittel eingesetzt, vermutlich, weil sie ihm da für den politischen Zweck tauglich zu sein schienen und weil die Auflehnung rasch unterdrückt werden mußte, wenn nicht alles bisher Erreichte in Frage gestellt werden sollte. Es sieht nicht so aus, als hätten die Waffen bei der Unterwerfung Hantaus den Ausschlag gegeben. Jedenfalls, sie waren zur Hand und ob die Aufständischen ohne diesen Druck nachgegeben hätten, mag fraglich erscheinen. Es blieb noch die Auseinandersetzung mit Feng übrig. Es sah eine Zeitlang so aus, als sollte der Bürgerkrieg in seiner ganzen Furchbarkeit wieder ausbrechen. Denn Feng militärisch zu bändigen, wäre schon um der riesigen Entfernung willen kein Kinderpiel gewesen. Aber Tschiangkaiſchek hat die militärische Entscheidung gar nicht gesucht. Sie war ihm zu kostspielig, und auch das Risiko war zu groß, als daß er nicht andere Methoden hätte vorziehen sollen, solange sie gefährloser zum Ziel zu führen versprachen, und der Erfolg hat dem Führer der Nanking-Regierung anscheinend recht gegeben. Er hat Feng aus seiner Stellung hinausmanövriert. Wenn er dann noch Fengs Truppen in die Hand bekommt, so dürfte die Vorherrschaft von Nanking auf absehbare Zeit gesichert sein.

Es gibt Leute, die behaupten, Sieg und Niederlage sei in China stets durch den vorausrollenden Silberdollar entschieden worden. Wie dem auch sei, wir werden uns daran gewöhnen müssen, daß die Methoden der Politik und auch der Kriegführung, die nur ein Teil der Politik ist, dort anders sind als bei uns. Wenn auch überraschende Wendungen nicht ausgeschlossen sind, so wird man doch die Vorherrschaft Nankings als gesichert betrachten müssen. Denn wäre sie es nicht, so würde England schwerlich mit Nanking das Abkommen über den Aufbau und die Organisation der chinesischen Seemacht getroffen haben; es hat sich sogar bereit erklärt, auf den besetzten Seehafen Weihaiwei in der Bucht von Peking und auf gewisse Fremdenvorrechte zu verzichten. China braucht eine Seemacht, nicht um Hochseeschlachten zu schlagen, sondern in erster Linie, um seine Küsten zu beschützen und um auf den dreien Wasserläufen die Staatsgewalt sicherzustellen gegen Seeräuber, gegen putzende Generale und, wenn's sein muß, auch gegen Fremde, die da nichts zu suchen haben.

Daß aber England den Auftrag bekommt, die chinesische Seemacht zu schaffen, ist ein ganz großer Erfolg der englischen Politik, der wohl die Uebergabe von Wei-Hai-Wei an China wert ist. Man denkt unwillkürlich daran, daß England bei Ausbruch des Weltkriegs den Auftrag hatte, die türkische Flotte neu zu ordnen. Die englische Abordnung von hohen Offizieren, die den Auftrag durchzuführen hatte, hat sich ihrer Aufgabe so nachdrücklich angenommen, daß — als die Türkei in den Krieg eintrat — ihre Seerüstung völlig unbrauchbar und ihr Küstenschutz wirkungslos war. Ohne das tatkräftige Eingreifen deutscher Seeflotten hätten die Dardanellenforts keinen Schutz abgeben können! Aber Tschiangkaiſchek und seine Leute sind keine alttürkischen Paschas. Man darf annehmen, daß sie die Augen offenhalten werden und sich von England nicht so hinter die Bäume führen lassen wie damals die Türken. Und schließlich hat England selbst, um seines Handels willen, das größte Interesse daran, daß der Nanking-Regierung die Möglichkeit gegeben werde, die Ordnung im weiten Land aufrechtzuerhalten. Schlachtkreuzer und Linienschiffe aber, die auch einmal gegen Englands „gepanzerte Faust“ gerichtet werden könnten, wird England für die chinesische Flotte schon nicht bauen, es sei denn, um sie als stille Reserve für die eigenen Seestreitkräfte in der Hand zu behalten. Indem

aber England das Vertrauensamt bekommt, die chinesische Seemacht auszurüsten, wird sein Einfluß in China wieder unbestritten an die erste Stelle gerückt. Es hat Japan und die Vereinigten Staaten, die allein für das Amt sonst noch hätten in Betracht kommen können, glänzend überholt. Es hat diesen Nebenbuhlern nicht nur gewaltige Aufträge für die heimische Industrie vormegonnen; es hat ihnen auch in politischer Beziehung entscheidend den Rang abgelaufen.

Japan wäre für die chinesischen Staatsmänner als Schöpfer einer chinesischen Seemacht wohl nicht in Betracht gekommen; zu einem Vertrauensamt gehört Vertrauen, und so weit reicht das Vertrauen zwischen China und Japan schwerlich schon. Auch fragt es sich, ob der japanische Schiffsbau leistungsfähig genug gewesen wäre, neben den Arbeiten für die eigene Flotte noch die für eine fremde zu übernehmen. Freude wird es den Japanern trotzdem nicht machen, daß der Auftrag an England gefallen ist. Und den Amerikanern vermutlich ebensowenig. Denn das ist klar: Der amerikanische Schiffsbau hätte den Auftrag ausführen können, ebensogut wie der englische. Aber Tschiangkaiſchek und seine Leute müssen ihre Gründe gehabt haben, daß sie das Geschäft mit England gemacht und sich gar nicht erst an Amerika gewandt haben.

Vielleicht ist der Hauptgrund der, daß die dauernde Feindschaft Englands für sie doch schwerer zu tragen gewesen wäre als die Verstimmung Amerikas. Man darf nicht übersehen: Die Einigung Chinas vollzieht sich im Zeichen einer Hinausdrängung des bolschewistischen Einflusses. Möglicherweise, daß England beim Kampf der Nanking-Regierung gegen den Bolschewismus der leitende und finanzierende Geist hinter den Kulissen ist. Aber es ist nun einmal so, und diese Tatsache fordert für China eine dauernde Rückendeckung durch England. So hat England es ausgezeichnet verstanden, die Interessen des neuen China an die alten englischen Interessen zu knüpfen. England hat den bolschewistischen Einfluß aus China verdrängt, und es hat ihn aus Afghanistan verdrängt. Beides vielleicht nur vorläufig. Aber die englische Politik ist von altersher tief durchdrungen von der Ueberzeugung, es sei genug, daß jeder Tag seine eigene Sorge habe. Dringt der Bolschewismus später auf unterirdischen Wegen wieder vor, so wird man schon sehen, was sich dagegen tun läßt.

Einstweilen macht der doppelte Erfolg, den die englische Politik in Asien gegen das Vordringen des Bolschewismus errungen hat, es wünschenswert, daß — die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland wiederhergestellt werden. Denn England wünscht einen geschlagenen Gegner — wenn es nicht gerade das ohnmächtige Deutschland ist, auf dem man gefahrlos herumtrampeln kann! — seine Wunden sobald wie möglich vergessen zu machen. Das ewige „Daran-denken“ erzeugt unangenehme Spannungen, die im Zustand diplomatischer Beziehungslosigkeit über Nacht gefährlich werden können. Diesen Zustand zu bannen, kommt das Kabinett Mac Donald gerade recht. War es die Aufgabe des Kabinetts Baldwin-Chamberlain, den Kampf gegen den Bolschewismus in England, Afghanistan und China zugleich zu entfesseln, so ist es die Aufgabe des Kabinetts Mac Donald, die bisherige Ernte dieses Kampfes in sichere Scheuern zu bergen. — So arbeiten im alten England die Parteien außenpolitisch Hand in Hand.

Chinesischer Vorstoß auf dem Amsterdamer Kongreß

Auf der Tagung der internationalen Handelskammer in Amsterdam erklärten die anwesenden chinesischen Vertreter mit aller Entschiedenheit, die noch bestehenden Fremdenvorrechte (Kapitulationen) in China müssen abgeschafft werden. Im Abendland sei man der irrigen Meinung, China sei fremdenfeindlich. Allerdings besteshe im Herzen der Chinesen ein natürlicher Widerwille über die Fesseln, die ihnen durch die Fremden aufgezungen worden sind. Die Welt müsse das neue China verstehen und es auf neue Art behandeln, als Nation und nicht als Markt.

Geschenk der preußischen Regierung an den Papst

Berlin, 12. Juli. Die preußische Regierung hat durch ihren Gesandten in Rom dem Papst zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum ein Exemplar der Heidelberger Manessischen Handschrift als Geschenk überreichen lassen. Die Manessische Handschrift ist eine mittelhochdeutsche Niederhandchrift, die angeblich von Kudiger Manesse, Vater und Sohn, in Zürich zu Anfang des 14. Jahrhunderts angelegt worden sein soll. Sie enthält etwa 7000 Strophen von über 130 Minnefängern nebst deren Bildnissen und stellt die reichste Quelle für die mittelhochdeutsche Lyrik. Die Handschrift kam 1607 nach Heidelberg, wurde aber im Dreißigjährigen Krieg von den Franzosen geraubt und wird nun in der Pariser Bibliothek aufbewahrt. Die Handschrift wurde 1866 von Mathieu nachgebildet.

Neueste Nachrichten

Hilfe für die Unwettergeschädigten in Bayern

München, 12. Juli. Der Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtags hat gestern einstimmig Anträge zugunsten der durch die jüngsten Hagel- und Sturmchäden Betroffenen angenommen. Von der Landesregierung sollen 250 000 Mk. zur Verfügung gestellt werden, die die Reichsregierung soll um Zuweisung weiterer Mittel angegangen. Steuererleichterungen sollen von Land und Reich gewährt und eine öffentliche Sammlung soll veranstaltet werden. Da es sich herausgestellt hat, daß die geschädigten Landwirte nur zum kleinsten Teil gegen Hagel versichert waren, will die Regierung eine Vorlage zur Einführung einer Hagelzwangsversicherung einbringen.

Tagespiegel

In den deutsch-belgischen Verhandlungen über die Vergütung der in Belgien verbliebenen deutschen Kriegsmarkausgaben haben die deutschen Unterhändler die belgische Forderung anerkannt. Von Rechts wegen sollten die Forderungen im Dawes- und Youngplan bereits enthalten sein.

In Berlin werden zurzeit Verhandlungen geführt, daß Belgien die Auflösung deutschen Eigentums in Belgien nunmehr einstellen solle.

Der sächsische Landtag hat einen Antrag angenommen, die Gefandtschaft in München zum 31. März 1930 aufzuheben.

In den Unterausschüssen der Länderkonferenz hat die heftige Regierung dagegen Verwahrung eingelegt, daß aus Hessen eine Art preußischer Provinz gemacht werde.

Politische Wochenchau siehe Seite 5

Ein aufsehenerregender Briefwechsel

Berlin, 12. Juli. Die Blätter berichten von einem Briefwechsel zwischen dem Vorsitzenden der Zentrumspartei, Präst Dr. Kaas, und dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, in der Frage der sogenannten „Feststellungs- und Versöhnungskommission“. Der Briefwechsel, der im einzelnen noch nicht bekannt ist, soll nach Rücksprache mit dem Auswärtigen Amt und dem Reichsfinanzminister wegen seiner großen politischen Bedeutung am Samstag veröffentlicht werden.

Wie verlautet, soll Dr. Kaas, nach dessen Ansicht der neue Ueberwachungsanspruch keinesfalls annehmbar ist, Dr. Wirth eindringlich Vorstellungen gemacht haben, da Wirth trotz der von ihm schon wiederholt zugegebenen Enttäuschungen für weitestgehende „Erfüllung“ ist.

Der Transferschuß

Berlin, 12. Juli. Halbamtlich wird mitgeteilt: Der Reichstagsabgeordnete Dr. Rönne hat sich in Breslau, nach der „Deutschen Tageszeitung“, über den Transferschuß u. a. dahin geäußert, daß dieser nur einmal in Frage kommen könnte. Dieser Ansicht fehlt im Text des Young-Plans die Grundlage. Es ist nirgends bestimmt, wie oft der Transferschuß angewendet werden kann, und theoretisch kann der Mechanismus immer dann in Tätigkeit gesetzt werden, wenn innerhalb dreier Jahre einmal voll gezahlt worden ist.

Dr. Brüning legt sein Landtagsmandat nieder

Berlin, 12. Juli. Der Abgeordnete Dr. Brüning, der seit den Wahlen des vergangenen Jahres neben seinem Reichstagsmandat auch ein Mandat im preussischen Landtag innehat, hat das letztere niedergelegt, um einem Vertreter des Saargebiets den Eintritt in den preussischen Landtag zu ermöglichen. Das Mandat wird Generalsekretär Karl Hillenbrand-Saarbrücken übernehmen.

Der bayrische Ministerrat für die Verwaltungsvereinfachung

München, 12. Juli. Der Ministerrat hat sich heute in längerer Aussprache noch einmal eingehend mit der Frage der Verwaltungsvereinfachung befaßt und beschlossen, nunmehr alle Maßnahmen zur Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung durchzuführen, die von der Staatsregierung in eigener Zuständigkeit getroffen werden können. — Die Parteien konnten sich bekanntlich über diese Frage nicht einig sein.

Immer noch Streit um den Konferenzort

London, 12. Juli. Die britische Regierung hat in ihrem Kabinettsrat sich doch entschlossen, Luzern nicht als Ort für die Konferenz der Regierungen anzunehmen. Die französische Regierung wurde ersucht, ihren Widerstand gegen London als Konferenzort aufzugeben. Es sei der jungen Regierung nicht möglich, so lange von London abwesend zu sein.

Hoover gegen die Ueberspannung der amerikanischen Industriezölle

Der Erfolg des Einspruchs des Auslands

Washington, 12. Juli. Die republikanischen Fraktionsführer Watson und Reed hatten gestern mit Hoover eine längere Besprechung über den Zolltarif. Wie verlautet, ist Präsident Hoover dringend für eine Begrenzung der Zollerhöhung für Industrieprodukte eingetreten. „Washington Star“ meldet, die Parteiführer seien bereit, den Wünschen Hoovers entgegenzukommen. Sullivan, dessen Artikel meist auf Mitteilungen aus dem Weißen Haus beruht, führt im „Washington Star“ aus, es sei das erste Mal, daß man sich entschlossen habe, die Vorstellungen des Auslands über die amerikanischen Zollpläne zu veröffentlichen. Die Bedeutung der Wirkung dieser Veröffentlichung werde bald erkennbar werden. Es steshe allerdings schon jetzt fest, daß Einsprüche gegen die landwirtschaftlichen Zölle erfolglos sein werden, da die Erhöhung der Agrarzölle ja gerade zur Behebung der Farmernot

eingeleitet worden sei. Man brauche auch nicht vor der Drohung einer „europäischen Zollunion“ (Brand) zu erschrecken, da ja die Eifersüchteleien zwischen den einzelnen Ländern die Verwirklichung dieses Plans vereiteln würden. Man dürfe aber nicht vergessen, daß ein Teil der amerikanischen Ausfuhr aus Industrieartikeln bestehe, die das Ausland anderswoher beziehen könne, falls der amerikanische Zolltarif zu stark in die Absatzmöglichkeiten Europas eingreife. Diese Beforgnis vor dem europäischen Unwillen habe beispielsweise die Automobilfabrikanten bereits veranlaßt, die Herabsetzung des Zolls auf Kraftfahrzeuge von 25 auf 10 Prozent zu erwägen.

„New York World“ schreibt, es sei kein Zweifel, daß der Einspruch des Auslands gegen die Tarifvorlage auf die amerikanische öffentliche Meinung Eindruck gemacht habe und auch auf den Kongreß Eindruck machen werde. In der Beurteilung der Tarifpolitik vollziehe sich eine Wandlung, da sich die Meinung durchsetze, daß bei der Festsetzung der Zölle auch die Interessen der Ausfuhrindustrie und der Kapitalanlagen Amerikas im Ausland berücksichtigt werden müssen.

Württemberg

Stuttgart, 12. Juli.

Kommerzienrat Breuninger Ehrensenator der Hochschule Hohenheim. Anlässlich des 75. Geburtstags von Kommerzienrat Ewald Breuninger hat die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim dem Jubilar, der sich als tatkräftiger und weitblickender Förderer schwäbischer Volkswirtschaft und Landwirtschaft erwiesen hat und dem die Interessen der Landw. Hochschule Hohenheim besonders am Herzen lagen, die Würde eines Ehrensenators verliehen.

Deutsches Luftfahrtmuseum. Von dem Vorsitzenden des Deutschen Museums in München, Geh. Rat Oskar v. Miller, ist ein Schreiben eingegangen, in dem er seiner großen Freude über die Gründung des Deutschen Luftfahrtmuseums in Stuttgart Ausdruck gibt und sich zur persönlichen Mitarbeit bereit erklärt.

Verbandstag der Hofnermeister. Vom 13. bis 15. Juli wird in Stuttgart der 25. Verbandstag Württembergisch-Hohenzollerischer Hofnermeister abgehalten.

Schwurgericht. Der 61jährige verheiratete Weißgerber Ferdinand Grebenteusch von Winterbach wurde wegen gewerbsmäßiger Vergehen gegen keimendes Leben zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte u. a. den Tod eines Mädchens und die schwere Erkrankung einer Frau verschuldet. Ein Mitangeklagter wurde zu 2 Monaten Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe, dessen Frau ebenfalls zu 150 Mark und eine weitere Frau zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Cannstatt, 12. Juli. Die Cannstatter Mineralquellen ruiniert. Die Inselfeuer im früheren Leuzsch Bad ist, wie die „Cannstatter Zeitung“ berichtet, wieder ausgebrochen. Bei der Vermauerung der Quelle wurden offenbar mit dem starken Auftrieb des starken Sauerwassers nicht gerechnet und auch nicht an ein seitliches Ausbrechen in solchem Umfang gedacht, wie es jetzt schon auftritt. Wird der neue Sprudel geöffnet, dann sind der Wilhelmbrunnen wie sämtliche Cannstatter Bäder vernichtet.

Aus dem Lande

Böblingen, 12. Juli. Jugend und Kirche. Der jährliche Kirchenbezirksstag wurde am letzten Sonntag nachmittag durch eine Feier in der hiesigen Stadtkirche eingeleitet, bei der Pfarrer Fleischer von Dornheim predigte und Stadtpfarrer Elwert von Sindelfingen einen Vortrag über „Die evangelische Gemeinde und ihre Jugend“ hielt; der Böblinger Kirchenchor wirkte mit. Am Montag folgten die Verhandlungen unter der Leitung von Dekan Rappus. Der dekanatamtliche Bericht über das kirchliche Leben des Bezirks gab Anlaß zur Aussprache über den Kirchenbesuch, den Schutz des Sonntags u. a. — Bei der Tags darauf folgenden Pfarrkonferenz waren Leitfäden von Pfarrer Koller von Weil i. Schönbuch über den christlichen Schöpfungsglauben der Bepredigung zugrunde gelegt.

Ludwigsburg, 12. Juli. Zum Brandunglück am Marktplatz. — Die Beisehung der beiden Opfer. Gestern nachmittag wurden lt. Ludwigsburger Zig. die bei dem großen Brandunglück verunglückten Söhne von Stadtpfarrer Dr. Sting befeuert. Eine unübersehbare Menge von Gemeindegliedern war Zeuge der Trauerhandlung. Dekan Gauger hielt die Leichenrede. Nach der Rede des Geistlichen sprachen noch die Lehrer der beiden Schulklassen, denen die Knaben angehört haben. Hauptlehrer Steegmaier und Keppler, zum Gedächtnis ihrer dahingegangenen Schüler.

Talheim, 12. Juli. Heilbronn, 12. Juli. Das Zement-Kalkwerk niedergebrannt. Gestern früh 5 Uhr brach im Zement-Kalkwerk, das zwischen hier und Schözach liegt, Feuer aus. Das ganze Anwesen, ein Fachwerkbau, ist niedergebrannt. Das Werk ist eine Kommanditgesellschaft im Besitz von M. Keppler, Baugeschäft in Heilbronn. Der Gebäude- und Maschinenschaden beläuft sich auf etwa 60 000 Mark.

Badnang, 12. Juli. Todesfall. Buchdruckereibesitzer Friedrich Stroh, Verleger des „Murrthal-Bote“, ist hier heute morgen im 82. Lebensjahr gestorben. Er war der Senior im württ. Zeitungswesen. Bis zum letzten Tag der vergangenen Woche hat er mit geistiger Regsamkeit am politischen und wirtschaftlichen Weltgeschehen teilgenommen und war auch noch im eigenen Geschäft mit tätig. Der Verstorbene hat im Jahr 1875 den Verlag des Murrthal-Boten übernommen und hat es verstanden, diese Zeitung zu einem angesehenen, mit allen technischen Neuerungen ausgerüsteten Bezirksblatt auszugestalten. Hochgeachtet im ganzen Bezirk war der Verstorbene jahrzehntelang Mitglied des Gemeinderats in Badnang. Von 1912—1918 gehörte er auch dem württ. Landtag als Mitglied der konjunktiven Partei an.

Reutlingen, 12. Juli. Besichtigungsfahrt. Gestern früh besichtigten Herren der württ. Regierung und der Landwirtschaftskammer bzw. des Finanzausschusses des Landtags, unter ihnen Finanzminister Dr. Dehlinger, Kultminister Dr. Bazille, Dr. Ströbel von der Landwirtschaftskammer und etwa 12 weitere Herren die Pfullinger Jungviehweide und nachher das Versuchsfeld der Saatgutanstalt in Hohenheim bei St. Johann. Auf Einladung des Vorstands des Landw. Bezirksvereins Reutlingen, Landtagsabg. Wernowag, wurde die schöne Weideanlage am Urulaberg besichtigt. Die Herren drückten ihre Befriedigung über die musterhaften Einrichtungen aus.

Zwischen Reutlingen und Gönningen stießen zwei Motorradfahrer aus Ohmenhausen auf einen Telefonmast. Der Beifahrer, Alfred Kaiser, wurde tödlich, der Fahrer, Maler Sauter, schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Tuttlingen, 12. Juli. Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Vereins. Die 86. Jahresversammlung des württ. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, die vom 13. bis 15. Juli in Tuttlingen stattfand, erhält eine besondere Note dadurch, daß mit ihr die 25jährige Vorstandschafft des Prälaten Dr. Hoffmann-Ulm gefeiert werden kann.

Salach M. Göppingen, 12. Juli. Beleidigung des Gemeinderats. Der Bäckermeister Rudolf Seibold und der Hirschwirt Bernhard Staudenmaier hatten wegen ungebührlicher Verhörungen über den Gemeinderat Abbitte zu leisten und jeder 200 Mark Buße in die Gemeindefasse zu zahlen. Der Gemeinderat hatte ursprünglich öffentliche Abbitte verlangt, ließ sich aber mit Rücksicht auf die hohe Buße von 400 Mark zu einem Vergleich herbei, die Abbitte an der Rathausstafel drei Tage lang in Anschlag zu bringen.

Ulm, 12. Juli. Zwei 80jährige Zwillingbrüder. In München begehen am 13. Juli Generalmajor a. D. Hugo Heinrich Bathasar Frhr. von Barth zu Harmating, der von 1900 bis 1902 Festungskommandant in Ulm und dann 1 Jahr Kommandeur der 3. Inf.-Brigade in Augsburg war, sowie sein Zwillingbruder, General der Inf. a. D. Ernst Franz Kaplar Frhr. von Barth zu Harmating den 80. Geburtstag.

Reu-Ulm, 12. Juli. Die Gedenktafel für den Schneider von Ulm. Gegenüber der Abflugstelle des Schneiders von Ulm ist an dem Haus Donaustraße 53 eine Gedenktafel angebracht, die den mißglückten Flug in Wort und Bild darstellt. Vor einigen Tagen war der Maler mit Pinsel und Farbtopf daran, der Gedenktafel wieder zu ihrer ursprünglichen Farbenfrische zu verhelfen. Auch der Text ist jetzt wieder leserlich gemacht. Er lautet: „Schrag gegenüber an dem Strand — Im schönen Württemberger Land — Probierte einst auf der Wasse — Ein Schneider keck die Fliegerei — Der Albrecht Ludwig Verblinger — Ein Mann berümt wie keiner mehr — Er wollte durch die Lüfte dringen — Doch schneid verjagten seine Schwingen — Er lud gar viele Leute ein — So hoch als niedrig, groß und klein — Bald kühlte seinen freveln Mut — Des Donauflutomes kalte Flut — Ein Ulmer Fischer und sein Knab — Entrissen ihn dem Wellengrab — Der Schneider floh, ihn kriegte keiner — Denn viele Stöcke harrten seiner!“

Ein Sehhafter. Ein Reu-Ulmer Bürger hat anlässlich des Zwölffertages am vergangenen Samstag und Sonntag einen eigenartigen Rekord aufgestellt. Er blieb 28 Stunden in einer Wirtschaft beim Bier sitzen, ohne etwas zu essen. Beim letzten Zwölffertag brachte er es „nur“ auf 27 Stunden.

Friedrichshafen, 12. Juli. Besuch. Der Kronprinz von Italien stakete der Stadt Friedrichshafen und L. 3. 127 einen Besuch ab. Am selben Tag traf auch Prinz Wilhelm von Schweden, von Konstanz kommend, hier ein.

ep. Hall, 12. Juli. Jahresfest im Diakonissenhaus. Das Jahresfest der Diakonissenanstalt am 7. Juli fand eine sehr starke, die Vorjahre weit übersteigende Beteiligung. Namentlich von der Landesbevölkerung kamen große Scharen, zum Teil aus weiter Entfernung. Vormittags fand in der Anstaltskapelle die Feier für die Schwach-sinnigen, nachmittags in der St. Michaeliskirche der Festgottesdienst statt. Dekan Vic. Schönhut aus Heidenheim hielt die Festpredigt. Aus dem vom Anstaltsleiter, Pfarrer Weisner vorgetragenen Jahresbericht geht hervor, daß die Diakonissenanstalt wieder auf ein reichbewegtes Arbeitsjahr zurückblicken kann. Schwere Verluste erlitt die Anstalt durch den tragischen Tod des Hausarztes Dr. Elsäffer, an dessen Stelle Dr. M. Ribler von Cannstatt berufen wurde, sowie durch den Heimgang des um das Werk hochverdienten stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Landesgerichtspräsident a. D. Zopp in Hall, und des Verwaltungsratsmitglieds, Stadtpfarrer Knapp in Crailsheim. Der Besuch der württ. Staatsregierung und des Landtags am 15. März bildet ein demütigendes Blatt in der Geschichte des Hauses. An den Jahresbericht schloß sich die Einsegnung von 12 Schwestern von Pfarrer Weisner. Abends fand in der Kapelle noch eine Nachfeier statt.

Pforzheim, 12. Juli. Einverleibung des Hagen-schieß. Infolge eines Staatsvertrags wird der Hagen-schießwald in die angrenzenden Markungen einverleibt. Davon kommen auf die Markung Pforzheim einschließlich des Seehauses und der Siedlung Hagen-schieß 1404 Hektar, so daß sich die Pforzheimer Markung von 3940 auf 5544 Hektar vergrößert und nunmehr in Baden an 9. Stelle steht. Ferner sollen an die Markungen Würm 528, Riefen 226, Tiefenbronn 128 und Eutingen 70 Hektar kommen. Der badische Staat bleibt Besitzer des Walds. — Der Hagen-schieß ist mit über 3900 Hektar (davon rund 1360 Hektar württembergisch) einer der größten Wälder Deutschlands. Vor mehreren Jahren wurde der Wald durch die infolge von Unfähigkeit, wenn nichts Schlimmeres, völlig mißglückte „Hagen-schieß-Siedlung“ viel genannt. Durch die Verwüstung des Walds erlitt der badische Staat großen Schaden.

Aus Stadt und Land

Magold, den 13. Juli 1929.

Dienst am Volk

Zum Sonntag

Du bist nur einer in der Menge,
doch kommt es auf den einen an,
damit dein Volk sich aus der Enge,
aus Leid und Not befreien kann.

Wie anders ist es doch, einem stolzen, ruhmreichen Vaterland seine Kräfte zu widmen als einem gequälten, geknechteten. Jeder Volksgenosse in seinem Teil weiß, welche Schwierigkeiten er immer wieder auch innerlich zu überwinden hat, wenn er mit Tatkraft und Glaubensmut seinem Volk und Vaterland dienen will.

Und doch ist der Dienst gerade an einem notleidenden Volk und Vaterland erste Christenpflicht. Wer sich von diesem Dienst zurückziehen will, der tann sich auf alle Fälle nicht auf den berufen, der es trotz Tränen und Trauer über seines Volkes unbußfertige Art bis zu seinem Tod als heilige

Pflicht ansah, und diese auch seinen Freunden aufs Herz band: „Geht nicht auf der Heiden Straße, sondern geht hin zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel.“ Erst als nicht einmal durch seinen Tod seinem Volk die Augen aufgingen, kam der Befehl, in alle Welt zu gehen.

Rein, rechter Dienst am notleidenden Volk ist uns von dem geradezu aufgetragen, der seinem Volk in seiner Verirrung und Verkrampfung Befundung bringende Heilmittel aus der Ewigkeit vermitteln wollte, es stark zu machen für Not und Leid, aber vor allem gegen die zerstörenden Kräfte der Ungerechtigkeit und Heuchelei. Rechter Dienst am eigenen Volk, besonders in schwerer Zeit, im Sinne dessen, der einen tiefen, in Gott begründeten Glauben und eine von Gott genährte Liebe im Herzen trug, ist bei aller Pflicht zur Bruderschaft auch außerhalb der nationalen Grenzen so gut wie jeder Dienst am Nächsten ein von Gott geforderter Gottesdienst. Schon Stöcker hat es einmal ausgesprochen: „Ihr werft die Freude am Vaterland und die Dienstbereitschaft für unser Volk weg, weil ihr keinen Genius mehr vor euch seht; allein wir sind keine Schar von Genien, kein Volk von Heilern; wenn ihr auf den Genius wartet, geht uns das Reich zugrunde. Es lebt davon, daß wir alle die Kraft einsehen, die wir haben, und mit dem treu sind, was uns gegeben ist.“

Württ. Volkstheater

„Der Raub der Sabinerinnen“

Das ist nun schon eine alte Geschichte, dieser „Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul von Schönthan. Vieles zwar ist doch im Lauf der Zeit sehr veraltet und wirkt nicht mehr so recht. Die üblichen immer wiederkehrenden Schwanksituationen und Wortwitze findet man auch hier zur Genüge. Der Dialog fließt etwas gar zu gemächlich, Tempo und Witz und Schlagkraft fehlen ihm und an einer Ueberfülle von Geist leidet er auch nicht. Aber — trotzdem: man unterhält sich ganz gut. Und vor allem: trotz allen Einwürfen, trotz der Abgebrühtheit der Witze und des Handlungsschemas gibt es für das Publikum viel und herzlich zu lachen.

Da hat also ein alter, würdiger Professor, solange seine Frau und Tochter im Seebad sind, unter alten Briefen und Papieren eine in seiner Jugend verfaßte Komödie „Der Raub der Sabinerinnen“ gefunden, und nun kommt gerade der Herr Theaterdirektor Strieje mit seinem Wanderschmierentheater in diese Stadt. Bei seinem Einladungsbesuch entdeckt er das Stück und bald hat er einen Plan: er wird diese Tragödie aufführen und ein Bombengeschäft damit machen, wenn das geehrte Publikum erfährt, daß der Verfasser ein angelegener Bürger ihrer Stadt ist. Das ist nun eine ganz ergötzliche Geschichte, wie der Professor in tausend Ängsten der Aufführung seines Stücks entgegenharrt, wie er es vor seiner Gattin verbirgt, die seine Verlegenheit ganz anders deutet, wie er heimlich mit Strieje u. seinem Schwiegersohn zur Vorstellung geht, der sich ebenfalls mit seiner jungen Frau und mit der Schwiegermutter entweilt, (eine richtige Schwank-sache für sich, in die mehrere andere Personen hinein-spielen). Bis dann nach vielem Hin und Her, nachdem das Stück glücklich durchgefallen, sich alles zum Guten wendet. Der Professor gelobt sich, nie wieder ein Stück zu schreiben, Strieje ist glücklich, daß er ein Theater bekommt, in dem er lange bleiben kann. Und das obligate Brautpaar ist auch da, so daß der Vorhang über den verjöhnten Parteien getroffen fallen kann.

Aus dem vielverwendeten, alterproben Handlungsschema und den ebenfalls aus anderen Stücken bekannten typischen Schwankfiguren ragen die beiden Hauptpersonen des Stücks hervor: der Professor, der so ergötzlich und doch nicht ohne ernsteren Sinn und Bedeutung sein eingebildetes Dichtertum und seinen Ehrgeiz nach dramatischen Lorbeeren in tausend Ängsten und Nöten büßen muß, und der lächelnde Theaterdirektor, überzeugt von der Bedeutung seiner Schmiere und im fortwährenden Kampf mit den vielen Banalitäten und Alltäglichkeiten des Lebens. Tragische Schatten fehlen in dieser humorvollen Menschenzeichnung nicht. Es ist bekannt, daß der größte Menschen-darsteller der Deutschen Bühne Albert Bassermann aus dieser Figur eine stellenweise erschütternd ernste, beinahe tragische Gestalt macht. Den Professor spielte Walter Grieshammer, den man erstmals in einer größeren Rolle sah. Wie er diese Rolle spielte, sympathisch, nicht als Schwankfigur, sondern als Mensch und doch mit sehr feiner wirkungsvoller Betonung der komischen Seiten dieser Gestalt, das was wohl die beste Leistung des Abends. Josef Mangold legte seinen Strieje ganz im Komischen, Humoristischen an, er untertrieb diese Seite sehr kräftig und war in Waise, Gebärde, Mimik und Ausdruck von unbestreitbarer Komik.

Ueberall, namentlich im Schwabenland, veranstaltet man Heimattage, gibt Stücke die in der Gegend spielen. Vielfachen Wünschen Rechnung tragend bringt nun das Württ. Volkstheater am Sonntag Abend den altbekanntesten „Postmichel von Ehlingen“ von Hoffhauspieler Wehler zur einmaligen Aufführung. Nachmittags 3 Uhr Kindervorstellung „Rosa von Tannenburg“. Namentlich sei auch Auswärtigen der Besuch der Vorstellungen empfohlen.

Der Bezirksobstbauverein Magold wird bei genügender Beteiligung durch den Landesauschuß für gärtnerische Früchtereuewertung Tagesturte in Magold und Altensteig abhalten lassen. Zweck der Kurse ist, dem Publikum Verfahren zugänglich zu machen, durch welche die sehr wertvollen Obst-Trauben- und Beerenfrüchte naturrein ohne Gärung in kleinen und großen Mengen haltbar gemacht werden können. Besonders wird die Süß-moßbereitung (Vollmoß) vorgeführt werden. Für Freunde alkoholfreier Getränke, für Obstzüchter, Bauern, warte, Lehrer, Küfer und Wirte, besonders auch für Hausfrauen werden die Kurse eine sehr willkommene Gelegenheit bieten, mit billigen, zucker- und zeitparenden Verfahren bekannt zu werden. (Siehe auch Inserat).

Unsere heutige Unterhaltungsbeilage

enthält:

- Künstler-Anekdoten (Musiker und Dichter).
- Das neue Riesenschiffboot Do. X.
- Nachtigall (Gedicht).
- Allerlei Wissenswertes.
- Tuberkulose ist heilbar.
- Romanfiguren die lebendig wurden.
- Studentenstreiche.
- Brauchen wir die Religion?

Ordination. Am morgigen Sonntag nachmittags 2 Uhr findet in der Kirche in Ebhausen die Ordination von Missionar Schuler statt, wozu alle Missionsfreunde eingeladen sind. (Siehe auch Inserat).

„Unsere „Feierstunden“.

Die heutige illustrierte Unterhaltungsbeilage bringt wieder eine Anzahl interessanter Bilder: die geretteten spanischen Ozeanflieger. — Die größte Halle der Welt, die 45000 Personen faßt — Schmeling, der deutsche Sieger in der Europa-Bormeisterschaft — Die beste Athletin der Welt, die Japanerin Hitomi — Klärenore Stinnes Rückkehr nach Berlin von ihrer zweijährigen Weltreise — Die monumentale Villa des gestorbenen Malers Stud in München — Die Todesfahrt des Motorradfahrers im Löwental — usw. Der unterhaltende Teil bringt die Fortsetzung der Erzählung „Thomas Altemubers zweite Frau“, eine Kindergeschichte „Bibchen mit der roten Rose“, „Streifzüge durch die deutsche Kolonien im Kaukasus“ mit Tierbildern, die einen Einblick in die Tierwelt des Kaukasus geben.

Luftpost.

Weite Kreise der Postbenutzer scheinen die Vorzüge der Luftpostbeförderung — insbesondere auf weite Entfernungen — noch nicht erkannt zu haben.

Die Deutsche Reichspost hat in den letzten Jahren das Netz der Luftpostlinien immer weiter ausgebaut und läßt heuer über 80 Linien regelmäßig besetzen. Unter diesen befinden sich zahlreiche Linien nach dem Ausland und zwar nicht nur nach den unmittelbar angrenzenden, sondern auch nach entfernten Ländern wie England, Lettland, Norwegen, Ungarn, Schweden, Spanien. Es ist klar, daß der durch die Luftpostbeförderung erzielte Zeitgewinn um so größer ist, je länger die Strecke ist, auf welcher die überlegene Schnelligkeit der Flugzeuge ausgenützt werden kann. So z. B. ist ein hier um 7.23 Uhr abgegangener Brief nach Riga schon um 8.15 Uhr des folgenden Tags an seinem Bestimmungsort, wenn er ab Böblingen (12.50) mit der Luftpost befördert wird. Eilige Briefe nach überseeischen Ländern können mit der Luftpost auch nach Abfahrt des Schiffes unter Umständen von einem Unterwegshafen (Marseille, Neapel usw.) nach den Anschlag erreichen. — Der Luftpostzuschlag für Karten, Briefe bis 20 Gramm beträgt im Inland, Knach Danzig, Litauen und Oesterreich nur 10 Reichspfennig, nach dem europäischen Ausland im allgemeinen nur 20 Pfg. Nicht nur Briefsendungen aller Art, sondern auch Pakete und Zeitungen können nach einer Reihe Länder mit der Luftpost befördert werden; die Gebühren können an jedem Postschalter erstattet werden.

Alle mit der Luftpost zu befördernden Sendungen müssen deutlich den geschriebenen oder gedruckten Vermerk „Mit Luftpost“ tragen. Klebezettel mit diesem Vorzeichen sind bei den Postämtern vorrätig und werden auf Wunsch unentgeltlich abgegeben. Wird der Vermerk handschriftlich gemacht, so soll er möglichst links neben die Angabe des Bestimmungsortes gesetzt und mit Farbstift unterstrichen werden. Luftpostsendungen können bei allen Postanstalten aufgegeben werden; sie werden alsdann mit der schnellsten, sich bietenden Gelegenheit dem Flughafen zugeführt. Zweckmäßig ist es, die Luftpostsendungen als „Eilsendungen“ unter Vorauszahlung des Eilzulagegeldes aufzugeben, damit sie bei der Ankunft am Bestimmungsort auch sofort zugeestellt werden. — Etwaige Aufkünfte über Luftpost (Fahrpläne, Gebühren, Beförderungsbedingungen usw.) werden bereitwillig am Postschalter erteilt. — Vielleicht bedarf es nur dieser Anregung, um die noch fernstehenden Kreise zur Benützung dieser schnellsten Postbeförderungsgelegenheit zu veranlassen.

Weitere Erhöhung der Invalidenrente. Der 9. Ausschuss des Reichstags hat eine weitere Erhöhung der Invalidenrente mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 ab beschlossen und dem Reichsrat zur Genehmigung vorgelegt. Nach diesem Beschluß sollen die Erteilerrenten für die bis 30. September 1929 ordnungsmäßig vermerkten Beitragsmarken erhöht werden und zwar in Lohnklasse 1 auf 4 Pfennig, Lohnklasse 2 auf 8 Pfennig, Lohnklasse 3 auf 14 Pfennig, Lohnklasse 4 auf 20 Pfennig und Lohnklasse 5 auf 30 Pfennig, jedoch mindestens 12 RM., bei Waisenrenten 6 RM. für das Jahr.

Haiterbach, 11. Juli. Abschiedsfeier. Zu Ehren seines scheidenden Mitglieds Wih. Walz, Schreinermeisters, der infolge Verheiratung nach Waldmannshofen Oberamt Mergentheim überiedelt, hatte der Vorstand des Gesangsvereins Christian Walz die aktiven Mitglieder zu einem geselligen Beisammensein in die Räume des Gasthauses zum „Hirsck“ eingeladen. Vorstand Walz würdigte den Scheidenden als eifriges Mitglied des Vereins, durch dessen Weggang namentlich auch im Blick auf sein schauspielerisches Geschick bei den Weihnachtsaufführungen eine kaum ersehnbare Lücke entstände. Der Scheidende dankte und drückte den Wunsch aus, daß der Verein insbesondere durch den Beitritt zahlreicher jüngerer Mitglieder sich weiterhin entwickeln möge. Namens der Gäste ergriff ein 75-jähriger Sangesfreund, früherer Ortsvorsitzer der Gemeinde Waldmannshofen und Ehrenmitglied des dortigen Gesangsvereins das Wort, um seiner Freude über die schönen gesanglichen Leistungen des hiesigen Vereins Ausdruck zu geben. Er dankte für die erwiesene Gastfreundschaft und versicherte, daß er den besten Eindruck von dem städtischen Haiterbach und seiner Einwohnerschaft mitnehme. Mehrere stimmungsvolle Vorträge des Vereins verschönten die abendliche Feier, die erst in vorgerückter Stunde ihren Abschluß fand.

Neuenbürg, 13. Juli. Heimattag. Am Samstag und Sonntag findet der Neuenbürger Heimattag statt. Am Samstag abend ist eine Begrüßungsfeier in der städt. Turn- und Festhalle unter Mitwirkung der hiesigen Vereine. Gleichzeitig sind die Feiern der 50er und 60er. Am Sonntag großer Festzug mit Kinderfest und Hohenfeuerwerk.

Widbad, 13. Juli. Veranstaltungen holländischer Künstler. Die wachsenden Beziehungen Hollands zu unserem Schwarzwaldbad bringen es mit sich, daß hier auch die holländische Kunst zur Geltung kommt. Am 19. Juli, abds. gibt der Mozartchor Amsterd., einer der besten gemischten Chöre Hollands, in der Stärke von etwa 50 Damen und Herren, im Kurzaal ein Konzert, bei dem holländische und deutsche Stücke zum Vortrag kommen. An der Spitze steht Musikdirektor van Zutphen. Als Solistin wirken mit Fräulein Hannie van Zutphen (Violine), Herr Willem Schanemann (Tenor), Fräulein Koo (Klavier). Ferner bringt der 1. August einen holländischen Abend, bei dem der in Holland weit berühmte Kapellmeister L. M. G. Argenius, ein Schüler und Freund Wilhelm Mengelbergs und dessen Begleiter auf Konzertreisen in Amerika, als Gastdirigent des Widbader Kurorchesters wirkt. Mit Argenius kommt der berühmte Pianist Stephan Bergmann aus Amsterdam, der das Rachmaninoff-Klavierzert spielen wird.

Freudenstadt, 12. Juli. Botschafter Schurmann in Freudenstadt. Der amerikanische Botschafter in Berlin Schurmann ist gestern nachmittag mit seiner Gemahlin und Begleitung zu einer zwöchigen Nachkur angekommen und im Hotel „Waldlust“ abgestiegen.

Klosterreichenbach, 13. Juli. Das Verkehrsauto im Straßengraben. Am Mittwoch abend gegen 7 Uhr geriet ein großes Verkehrsauto von Ludwigsburg, talaufwärts fahrend, am Ausgang des Orts in den Straßengraben, merkwürdigerweise auf der linken Seite der Straße. Die zahlreichen Fahrgäste, mindestens 30, konnten wohlbehalten aussteigen, auch der Autobus dürfte nicht besonders beschädigt sein, dagegen war das Herausbringen aus dem Graben ziemlich schwierig, bis man vier kräftige Pferde zu Hilfe nahm, welche den Wagen in kurzem wieder auf die Straße brachten. Diesmal wird man nicht jagen können, wie so oft, den Führer trifft keine Schuld.

Letzte Nachrichten Do X fliegt

Korffsch, 12. Juli. Dr. Dornier hatte am Donnerstag abend der Werft in Altenrhein die Anweisung erteilt, heute früh mit den ersten Flugversuchen zu beginnen. Er selbst beobachtete von einem Motorboot aus den um 7.45 Uhr erfolgenden Stapelauf der Do. X, der unter den Hurraufen der Werftbelegschaft vor sich ging. Die Rollenlücke im See führten die gute Manövrierfähigkeit des riesigen Flugschiffs vor Augen. Die Kurven, die die Do. X im Wasser zog, waren enger, als man es selbst bei dem sehr gut manövrierenden Dorniermal gewohnt ist. Manchmal hatte es den Eindruck, als ob die Do. X buchstäblich auf der Stelle drehte. Um 9.40 Uhr begann der erste Aufstieg. Unter dem Donner seiner 12 Motoren raste das Flugschiff mit riesiger Bugwelle über das Wasser dahin. In der erstaunlich kurzen Zeit von 30 Sekunden hob sich der silberne glänzende Riesenvogel unter den Jubelrufen der an den Ufern Stehenden ein Stück in die Luft, um dann nach kurzer Zeit wieder glatt auf das Wasser hinabzugesinken. In wenigen Minuten folgten hintereinander noch ein zweiter und dann ein dritter Aufstieg, jedesmal mit dem gleich günstigen Ergebnis. Auf Anweisung von Dr. Dornier sollte zunächst nur das Abheben des Flugschiffes vom Wasser versucht, aber noch nicht ein eigentlicher Flug durchgeführt werden, da vorerst die Motoren sich einlaufen und die Steuerorgane usw. sich einpielen sollen.

Die Versuche werden am Montag wieder aufgenommen.

Die Dauersieger nach 246 1/2 Stunden gelandet.

Newyork, 13. Juli. Nach einer Meldung aus Culver-Stadt sind die Flieger des Auffüllungs-Flugzeuges, nachdem sie 246 1/2 Stunden geflogen waren, glatt gelandet.

Das Seddiner Kleinluftschiff in Berlin gelandet.

Berlin, 13. Juli. Das Seddiner Kleinluftschiff ist am Freitag nachm. um 18.45 Uhr auf dem Zentralflughafen Tempelhofer Feld glatt gelandet. Es wurde gleich nach der Landung am Anfermast festgemacht.

Selbstmord eines Mörders

Mun, 13. Juli. Der ledige, 28jährige Hilfsarbeiter Anton Herrmann hat sich heute im Untersuchungsgefängnis in seiner Zelle erhängt. Herrmann war unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, daß er am letzten Samstag abend den Bauern Sauter von Melschhofen in der Nähe von Weißenhorn ermordet habe. Da der Mörder kein Geständnis mehr abgelegt hat, bleiben die Beweggründe zu der schrecklichen Tat unauferklärt.

Schon wieder ein Unfall an Bord eines englischen U-Bootes.

London, 13. Juli. An Bord des größten gegenwärtig in Dienst befindlichen Unterseebootes „X 1“, das der englischen Unterseebootsflotte im Mittelmeer zugeteilt ist, ereignete sich während einer Übungsfahrt eine Explosion. Von der Besatzung kam niemand zu Schaden, auch der Sachschaden ist gering. Das Boot fährt mit verminderter Geschwindigkeit in Begleitung eines Kreuzers aus dem östlichen Mittelmeer nach Malta zurück.

16 Hitzepfer in Newyork.

London, 12. Juli. Die Zahl der Opfer der seit drei Tagen Newyork heimsuchenden Hitzewelle beträgt nach einer Meldung aus der amerikanischen Hauptstadt 16. Die Hitzewelle hat jetzt fast das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten ergriffen.

Aus aller Welt

Die Rehböcke des Ministerpräsidenten. In der Berliner Zeitung „Der Tag“ war vor längerer Zeit scharf gerügt worden, daß der preussische Ministerpräsident Braun im Jahr 1924 in dem ihm von Amts wegen zustehenden Jagdrevier Schorfheide vor Ablauf der Schonzeit Rehböcke geschossen habe. Wegen dieses Artikels waren der Hauptschriftleiter des „Tag“, Frhr. v. Medem, und der Schriftleiter Flemming vom Berliner Gericht zu 600 bzw. 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Angeklagten wie der Staatsanwalt legen gegen das Urteil Berufung ein. In der Berufungsverhandlung, die zwei Tage dauerte, wurde eine große Zahl von Zeugen vernommen. Es wurde festgestellt, daß Ministerpräsident Braun am 10. Mai zur Jagd gekommen, von dem Forstbeamten aber darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß die Schonzeit erst am 16. Mai zu Ende gehe. Braun habe erwidert, er sei nun einmal aus Berlin gekommen, um zu schießen. Das Revier sei übrigens ein Gatterrevier, für das die Schonzeit keine Geltung habe. Ein Forstmeister bestätigte, daß das Revier als Wildgehege zu betrachten sei. Das Gericht verwarf sämtliche Berufungen, es bleibt also bei den genannten Strafen.

Ein neuer Schwindel. Die Fahrkartenausgabe des Düsseldorf Hauptbahnhof erhielt am 4. Juli anscheinend vom Personalbüro der Reichsbahndirektion Elberfeld die Mitteilung, daß ihr ein weiterer Betriebsassistent zur Verstärkung überwiesen werde. Die Verlesungsverfügung werde folgen. Abends meldete sich der neue Assistent zum Dienst, den er einen Tag lang verlor. Am zweiten Tag war er verschwunden und mit ihm Kassenelder in Höhe von 1100 M. Die Untersuchung ergab, daß die Fahrkartenausgabe einem Schwindler zum Opfer gefallen war.

Bestrafung des „blinden Zeppelinreisenden“. Der Amerikaner Clarence Terhune, der im vorigen Jahr als „blinder Reisender“ die Fahrt des „Graf Zeppelin“ von Lakehurst nach Friedrichshafen mitgemacht hatte, ist jetzt vom Gericht in St. Louis zu einer Geldstrafe von 1097 Dollar verurteilt worden. Die Strafe ist aus den 5400 Dollar zu bezahlen, die Terhune durch Vorträge über seine Freireise in Amerika eingenommen hat. Der Richter bemerkte, wenn irgendein kräftiger Deutscher den Terhune nach der Landung in Friedrichshafen übers Rnie genommen und tüchtig verhauen hätte, so wäre er besser weggegangen.

Die Fortschrittsreise Sven Hedins gesichert. Der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin sah sich in der unangenehmen Lage, daß seine große Fortschrittsreise in Asien wegen Geldmangels in Frage gestellt war, nachdem die vom schwedischen Staat bewilligten 500 000 Kronen (560 000 M.) größtenteils aufgebraucht waren. Eine Zwischentreise nach Amerika hatte aber den Erfolg, daß der schwedisch-amerikanische Großindustrielle Bendig in Chicago, der Erfinder der Bendig-Bremsen und der Bendig-Selbststarter, ihm 500 000 Kronen für die Erwerbung von zwei vollständigen Lama-Tempeln und ethnographischen Gegenständen in der Mongolei und Nordchina zur Verfügung stellte. Sven Hedin wird nun zu kurzem Aufenthalt nach Berlin und Stockholm kommen und dann nach Asien zurückkehren.

Fröste in der Eifel. In der Nacht zum Dienstag, 9. Juli, ist in dem Eifelgebiet „Hochwald“ das Thermometer in den Tälern rasch unter Null Grad gesunken. Die Kartoffeln sind vielfach erfroren, auch das blühende Getreide hat stark mitgelitten.

Handel und Verkehr

Die Sparkassen dürfen sich Banken nennen. Der Verband der Deutschen Banken hatte gegen die Städtische Sparkasse in Magdeburg Klage erhoben, weil sie sich als „Stadtbank“ bezeichnete. Das Landgericht Magdeburg und das Oberlandesgericht Naumburg hatten der Klage stattgegeben, weil es der Sparkassen nicht, wie den Banken, gestattet sei, große Geldgeschäfte zu machen, sie seien daher keine Banken. Der 2. Zivilsenat hat aber die Urteile aufgehoben. In der Bezeichnung der Sparkasse als Stadtbank sei kein unlauterer Wettbewerb zu sehen.

Das Ausstellen von Waren mit besonders billiger Preisangabe im Schaufenster ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 2. Juni 1929 wegen Verstoßes gegen die §§ 3 und 4 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb strafbar, wenn die Waren nicht auch tatsächlich an Kunden abgegeben werden, die Anpreisung vielmehr nur erfolgt, um den Anschein eines besonders billigen Angebots zu erwecken und Käufer anzulocken.

Süddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft. Dieser Tage fand unter dem Vorsitz von Senator Konrad Hornschuch, Stuttgart-Urbach, die 45. ordentliche Sektionsversammlung der Südd. Textil-Berufsgenossenschaft, Sektion II (Württemberg und Hohenz. Lande) statt. Im Berichtsjahr betrug die Zahl der Betriebs 820 (im Vorjahr 788), somit start die Hälfte der Gesamtgenossenschaft. Die Zahl der versicherungspflichtigen Personen (Mitarbeiter) hat sich von 71 308 in 1927 auf 75 320 in 1928 erhöht. Außerdem sind noch 2563 Arbeiter und Arbeitnehmer freiwillig versichert. Unfälle gelangten 1928 (1927) zur Anmeldung. Entschädigungen wurden im Berichtsjahr 283 243,37 (244 752,03) RM. in 673 Rentenfällen bezahlt. Nach dem Direktor Aldinger bekanntgegebenen Verlauf der Gesamtunfallversicherung 1928 waren bei den 66 gewerblichen und 40 land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften mit zusammen 5,52 Millionen Betrieben, sowie bei den 500 Ausführendenbehörden und den 14 Zweiganstalten der Baugewerkschafts-Berufsgenossenschaften, der Tiefbau- und See-Berufsgenossenschaft und 26 Millionen Personen versichert, also nahezu die Hälfte der jetzigen Gesamtbevölkerung. An Entschädigungen wurden rund 310 Millionen RM. bezahlt.

Blöching, Früchte M.-G., Blöchingen. Die Gesellschaft konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr den vorjährigen Verlust von 5981 Reichsmark decken. Der Reingewinn beträgt 7039 RM., so daß ein Gewinnvortrag von 1059 RM. verbleibt. Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres war befriedigend.

Konkurse. Wilhelm Bader, Buchbindermeister in Gmünd. — Karl Böffler, Bauunternehmer in Lustnau Ob. Tübingen. — Paul Schmid, Schuhmacher in Neudorfweilgen Ob. Ludwigsburg. — Reinhold Stoll, Weißgerber in Neuhagen. — Max Castein, Inhaber der Firma Südd. Vitrinfabrik Max Castein in Alalen.

Vergleichsverfahren: Gebr. Schwarz, Möbelfabrik, Untertürkheim. — Berta Müller, geb. Schenker, Kaufmannswitwe, Schwemningen a. N.

Märkte

Viehpreise. Biberach: Kalb 580—750, Rube 250—450, Ochsen 650—750, Jungvieh 200—400. — Pledelsheim: Kleinvieh 200 bis 300, Rinder 395—540, Kalb 560—630, Rube 300—550, Ochsen und Stiere 400 bis 550. — Waiblingen: Ochsen 1300 bis 1600 b. B., Stiere 400—500, Rube 450—550, Wurfschwe 160 bis 230, Kalb 560—720, Jungrinder 260—420. — Winnenden: Ochsen 850, Stiere 455, Rube 260—500, Kalbinnen 450—660, Jungrinder 260—450 M. d. St. Schweinepreise: Biberach: Käufer 70—100, Milchschweine 55 bis 60. — Blaubeuren: Milchschweine 50—63. — Spadingen: Milchschweine 45—55. — Waiblingen: Milchschweine 60—67, Käufer 78—82. — Wangen i. A.: Ferkel 47—58. — Weingarten: Milchschweine 50—60. — Winnenden: Milchschweine 40—60, Käufer 80—100. — Neuhagen: Milchschweine 60—75, Käufer 90 bis 120 M. d. St. Fruchtpreise. Biberach: Weizen 11—11.50, Roggen 10.50—11, Gerste 10.90—11, Haber 9.60—10.50, Kernen 12.30—12.50, Weizen 8.50—8.80. — Wangen i. A.: Haber 11.50—12.50, Gerste 12.50 bis 13, Weizen 12.80—13.50 M. d. St.

Sendefolge des Südd. Rundfunk N.G.

Samstag, 13. Juli: 10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.00: Wetterbericht. Anschließend: Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten dienst. 14.00: Jugendliebe. 15.00: Unterhaltungskonzert. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitungsbesprechung. 18.15: Sportfunkdienst. 18.45: Vortrag: Malenland, eine Fahrt durch die Straße von Malaka. 19.15: Vortrag: London. 19.45: Zeitungsbesprechung. 20.00: Moderne Kammermusik. 20.45: Pünktiger Abend. 22.45: Nachschicht dienst. 23.00: Tanzmusik. Sonntag, 14. Juli: 11.15: Musikalische Morgenfeier. 12.00: Promenadenkonzert. 13.00: Schallplattenkonzert. 14.00: „Umbine“. 15.00: Alexander von Bernus liest aus eigenen Werken. 16.00: Steberortrag. 16.00: Unsere Heimat (Kloster Hirsau). 17.00: Das Entspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft. 19.00: Sportfunkdienst. 19.15: Heitere Gesell.-Georg.-Stunde. 20.45: Nachtmusik (Rosart-Gemeinde Stuttgart). 22.15: Nachrichten. Sportfunkdienst. 23.45: Tanzmusik.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten, hiezu die Heftige illustrierte Beilage „Feierstunden“

Wetter

Unter dem Einfluss des über dem Kontinent liegenden Hochdrucks ist für Sonntag und Montag heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Kotzfellen.
Das Sammeln von Beeren
 jeder Art
 auf hiesiger Gemeindegemarkung ist für Auswärtige
 bei Strafe verboten.
 Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.
 128 **Gemeinderat.**

**Hast Du Elektro-Kraft im Haus,
 Dann nütze Sie auch aus!**
 Sie besorgen bereits Kohlen
 für den kommenden Winter,
**Schaffen Sie auch rechtzeitig
 gute Beleuchtung im Haus!**
Ueberlandwerk Glatten G. m. b. H.



Max und Moritz

**Wilhelm Busch-
 Quartett**

Gustav Weise Verlag (Karl Heyde) Stuttgart.

sowie viele andere Quartettspiele empfiehlt
Buchhandlg. Zaiser, Nagold

Pferde-Verkauf
 Ein Dienstag, den 16. Juli (Sahrmarkt) mit ei-
 nem großen Transport 717

**erstklassiger
 Pferde**

leichteren und
 schweren Schlags

im Gasthof zum „König“ in Tübingen und lade
 Kauf- und Laufschiebhaber freundlichst ein

**Hermann Marx, Pferdehandlung
 Buttenhausen**

Telefon Buttenhausen Nr. 14, Tübingen Nr. 214.

Herren u. Damen
 sucht führendes Spezialunternehmen zum
 Verkauf von Textilwaren aller Art an Private
 Hohe Provision und gute Unterstützung. Ver-
 treter(innen) mit Kolonnen werden bevorzugt
 Anfr. unt. K. 715 beförd. Vermittl. Horb a. N.

Früh-Kartoffeln 714
 selbstgepflegte, von Sandboden, prima Speisekartoffeln
 Versende gegen Nachnahme per Ztr. RM. 6.50
Karl Ganz, Vietzheim, Baden, Tel. 20

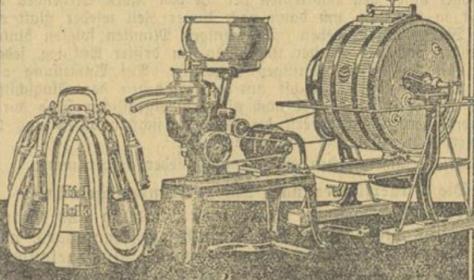
Junger, pflichtbewusster, 20 Jahre alter
KAUFMANN
 geführt auf nur beste Zeugnisse und Referenzen, dem
 durch Fleiß und Ehrlichkeit Gelegenheit geboten ist,
 sich emporzuarbeiten, möchte sich per sofort, zwecks
 Weiterausbildung, verändern. Eventl. in Laden,
 Großhandel oder Industrie. Erfahrung in Büro,
 Lager und Reise. Kauton kann evtl. gestellt werden
 Angebote unter Nr. 716 an das Hauptbüro der
 Vermittl. Horb a. N.

**VERLOBUNGS-
 HOCHZEITS- KARTEN**
 von einfacher bis feinsten Ausführung
 fertigt rasch und preiswert die
Buchdruckerei G. W. Zaiser, Nagold

Auf 140
**Damen-Sommer-Mäntel
 Damen-Sommer-Kleider
 Kinder-Sommer-Kleider**
 sowie
Musselin, Waschseide und Kunstseide

gewähre ich von jetzt an
10-20% Rabatt
Hermann Reichert

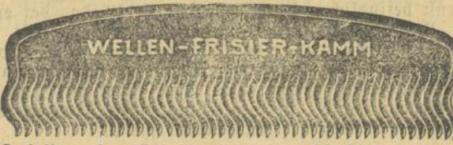
Miele
**Melkmaschine
 Zentrifuge
 Butterfertiger**



Einfach, Betriebssicher, Dauerhaft, Preiswert.
 Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse.

**Mielewerke A.G.
 Gütersloh / Westfalen**
 Über 2000 Beamte und Arbeiter.
 Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Sensationelle praktische Neuheit!
**Locken-
 Kamm mit Doppelwellenzählung**
 ges. gesch.



WELLEN-FRISIER-KAMM

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur
 durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich.
 Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Aus-
 gaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer
 schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2.50.
 Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken
 oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma
E. Choiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34
 Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

**Neues Delikatess-
 Sauerkraut**
**Neue inländische
 Kartoffeln**
 empfiehlt 142
G. Heller.

2 schöne, hornlose
**Milch-
 ziegen**



fehlt dem Verkauf aus
Gottlieb Dengler
 Amtsdienster a. D.
 Wildberg. 149

Kauft zum guten
 Bett



Zu haben in allen
 einschläg. Geschäften. 438

Kochträulein
 gesucht auf 15. Juli
 oder 1. August
**Gasthaus zur „Linde“
 Iselshausen.**
 Nagold.
 Gesucht ein zuverlässiges
Mädchen
 das schon in Stellung
 war, nicht unter 18 Jah-
 ren, auf 15. August. 113
Frau
Studiendirektor Dieterle.

Bestellungen
 auf kurz gefügtes 188
Brennholz
 frei Haus nimmt entgegen
Gebrüder Theurer
 Kropf- 608
 Leiden, die eine erfolg-
 reiche Behandlung ohne
 Operation und ohne An-
 wendung von Arznei-
 mitteln, wenden sich an das
 altbekannte Institut für
 Kropfheilung M. Meier
 München W. 12, Auf-
 baumbühlstr. 30. Ausführ-
 liche Aufklärung gegen
 Mark 1.— in Briefen.

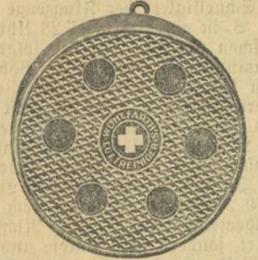
Bodenteppich
 2,5 x 3,5 m
 sehr gut erhalten, hat im
 Auftrag zu verkaufen
 144 **R. Hölzle**
 Tapeziergeschäft.

Wildberg, den 12. Juli 1929.
 148



Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
 und Teilnahme, die wir während der
 Krankheit und beim Hinscheiden unserer
 lieben Tochter und Schwester
Karoline Dengler
 erfahren durften, besonders für die Kranz-
 spenden, sowie den erhabenden Gesang
 des Jugendbundes und zahlreicher Beglei-
 tung zu ihrer letzten Ruhestätte, spre-
 chen wir auf diesem Wege unseren innigsten
 Dank aus.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Wohlfarth's Luftreiniger



angenehm desinfizierend, unentbehrlich für
 Aborte, Krankenzimmer, Büros etc. Erzeugt
 überall eine gesunde und reine Luft, tötet
 Krankheitskeime. Zu haben bei: 150
Karl Harr, Seifensieder

**Württembergisches
 Volkstheater**
„Traubensaal“
 Sonntag, den 14. Juli
 8 1/2 Uhr
**Der Postmichel
 von Eblingen**
 Vaterländisches Schauspiel
 in 5 Akten
 von E. Wechsler
 Nachmittags 3 Uhr
Kindervorstellung
Rosa von Tannenburg.
 Vorverkauf in der
 Buchhandlung Zaiser. 145

**Schreiner-
 Lehrling**
 gesucht. 122
Schmid & Götttsheim
 Möbelfabrik, Wildberg.

**Evang. Gottesdienste
 Nagold**
 Sonntag, 14. Juli. (7. S.
 nach Dr.). Vorm. 9.30 U.
 Predigt (Otto); anshl.
 Ansprache von Prälat D.
 Dr. Schoell an die Ge-
 meinde. (Das Opfer ist
 bestimmt für den Wieder-
 aufbau der abgebrann-
 ten Kirche in Kirchberg
 an der Jagt). 10.45 Uhr
 Kindergottesd. 10.45 Uhr
 Christenlehre (f. Töchter)
 in der Kinderch. Abends
 8 Uhr im Vereinshaus
 Erbauungsstunde.
 Dienstag, 16. Juli, vor-
 mittags 8.45 Uhr im Be-
 reitschaftshaus Gottesd. zum
 Beginn des Kirchenbez.-
 Tags (Pfarrer Rehm-
 Simmersfeld).

Iselshausen
 Vorm. 8.30 Uhr Predigt.
 Anshl. heil. Abendmahl
 Kindergottesdienst fällt
 aus.

T.V.N. e. V.
 Heute abend
 1/29 Uhr
 Monatsver-
 sammlung
 im Gasthaus z. „Pflug“.
 141 **Der Vorstand.**

**Geflügel- und
 Kaninchen-
 züchterverein
 Nagold.**
 Am Sonntag, d. 14. Juli
 1929, nachmittags 3 Uhr
 findet im Gasth. z. „Rose“
**Mitglieder-
 Versammlung**
 zwecks landwirtschaftl.
 Fest statt.
 Vollzähliges Erscheinen
 notwendig. 143
Vorstand Stadel.

C. V. J. M. e. v.
 Sonntag, 14. Juli,
 abends 8 Uhr 147
**Mitglieder-
 Versammlung**
 Vollzähliges Erscheinen!
Der Vorstand.

la Eiderleitzkäse 20 K
 9 Pfd. — Mk. 6.30 franko
**Dampfkäsefabrik
 Rendsburg**

**Methodist. Gottesdienste
 Nagold.**
 Sonntag, 14. Juli. Vor-
 mittags 9.30 Uhr Predigt
 J. Schmeißer. 10.45 Uhr:
 Sonntagsschule. Abends
 8.10 Uhr Predigt Schmeißer.
 Mittwoch abend 8.15
 Uhr: Bibelstunde.

Iselshausen
 Sonntag abend 8 Uhr:
 Predigt. Donner-
 tag abend 8.30 Uhr Bi-
 belstunde.

**Kath. Gottesdienste
 Nagold**
 Sonntag, den 14. Juli.
 7.30 Uhr Gottesdienst in
 Rohrdorf. 9 Uhr Predigt
 und hg. Messe. 1.15 U.
 Sonntagsschule. 2 Uhr:
 Andacht.

Der
 der Abf
 bunds e
 Euro p
 teren, b
 ferenz in
 man sich
 diesem
 ihm ein
 erblickt
 de n a u
 ten von
 politisch
 Stützpu
 Briand
 in die O
 Durchfü
 finanz-
 rika nüt
 gültige
 Abwehr
 Frankrei
 hat. Di
 ahmung
 gemeiner
 Beherrsch
 gefamteu
 besten ab
 Aber
 des fran
 ist Chren
 des auch
 denhove
 Aufrufere
 oft schon
 aller An
 gungs-
 Pläne i
 Friedens
 hältnisse,
 die endg
 hinausla
 Briand
 absehreck
 Deutscher
 i chen
 europäis
 in den

In d
 eine Un
 trüger
 deutsc
 unterlau
 kommissi
 den Beri
 aber eine
 mel stink
 Der
 von dem
 i o n e n
 Liquidat
 franke
 sische Ne
 dieser B
 zahlbar
 sei eine
 eintrü
 erlebt h
 Die G
 Regierun
 quidieru
 ohne j
 lichen
 Agenten
 falls Sa
 Manche
 ganzen
 zugehren
 kauf der
 genständ
 Diese
 iegenheit
 Deutscht
 Frankrei
 „Wieder
 tragliche
 der „Ei
 müssen,
 heit Pla
 werden